

Grundlagen ICF – was hat das mit QM zu tun?

Ein Beispiel zur praktischen Umsetzung

Stefanie Maier | Teamleiter, QMB

Implementierung der ICF – Beispiel zur praktischen Umsetzung



Die Herausforderung

1

Auf der Basis der Vereinbarungen zum internen Qualitätsmanagement nach § 20 Abs. 2a SGB IX setzte die BAR 2009 mit der Veröffentlichung des

Manuals für ein einrichtungsinternes
Qualitätsmanagement für stationäre
Rehabilitationseinrichtungen nach § 20 SGB IX

grundlegende Standards für ein wissenschaftlich fundiertes, erfolgsorientiertes Qualitätsmanagement

Die Herausforderung

2

Von herausragendem Einfluss auf unsere Kernprozesse:

Kapitel 3: Indikationsspezifische Rehabilitationskonzepte

- Definierte Rehabilitationsziele, Transparenz der Rehabilitationsziele für alle Beteiligten
- Interdisziplinärer Rehabilitationsansatz
- ICF-basiert und teilhabeorientiert
- Schriftlich festgelegte, indikationsspezifische und funktionsorientierte Behandlungskonzepte
- Messung / Überprüfung der Therapiezielerreichung

Unser Leitgedanke:

Die ICF ist universal – es gilt, ihre Gedanken stimmig zum therapeutischen Konzept zu implementieren

Auf keinen Fall!:

- Ein auf Fachchinesisch verfasster Theorie-Satellit,
- welcher Papierfluten erzeugt,
- Datenfriedhöfe füllt und schließlich
- zur Aufgabe des tiefenpsychologisch fundierten
Therapiekonzeptes führt.

Stattdessen:

Ein Weg zur Lebenswirklichkeit des Patienten durch

- das Herunterbrechen abstrakter Diagnosen nach ICD-10
- auf die konkrete Diagnostik von Funktionsfähigkeiten nach der ICF,
- deren präzise Funktionsdiagnosen zu passgenauen, bedarfsgerechten Handlungsanweisungen führen
- und dabei den Fokus auf die Leistungsfähigkeit setzen.

Die Praxis:

**Der therapeutische Prozess mit der
Umsetzung der Qualitätsindikatoren gemäß
der BAR**

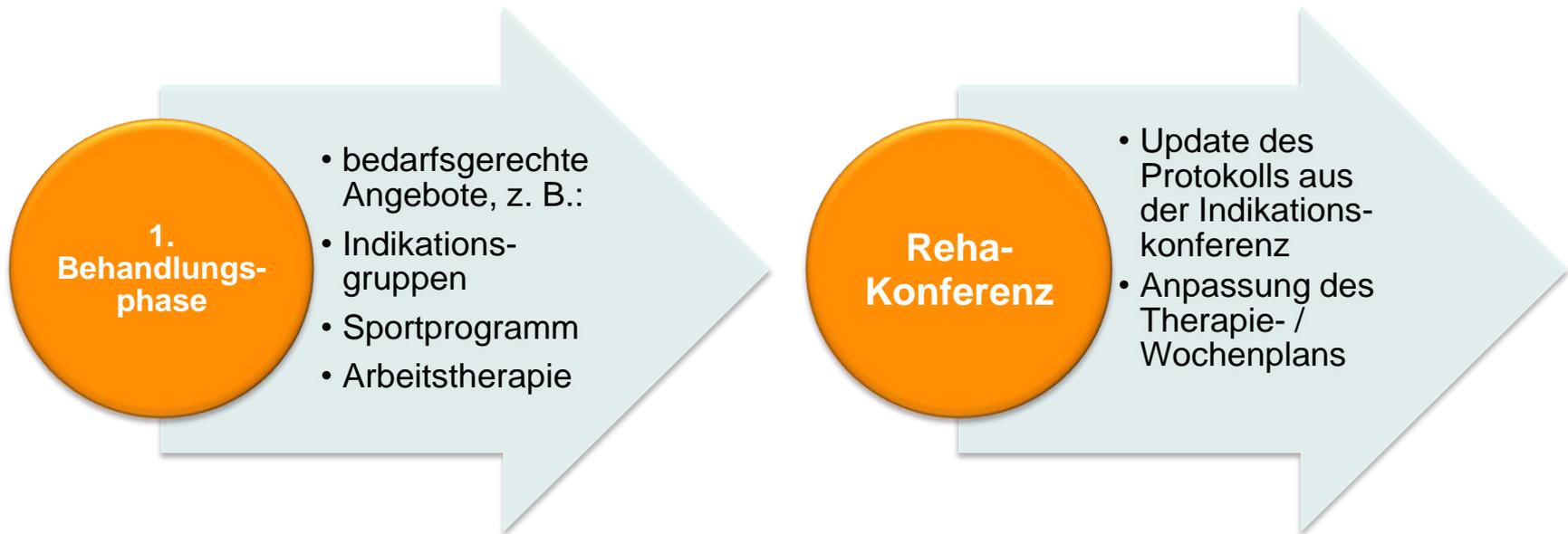
Der therapeutische Prozess mit Instrumentarium

1



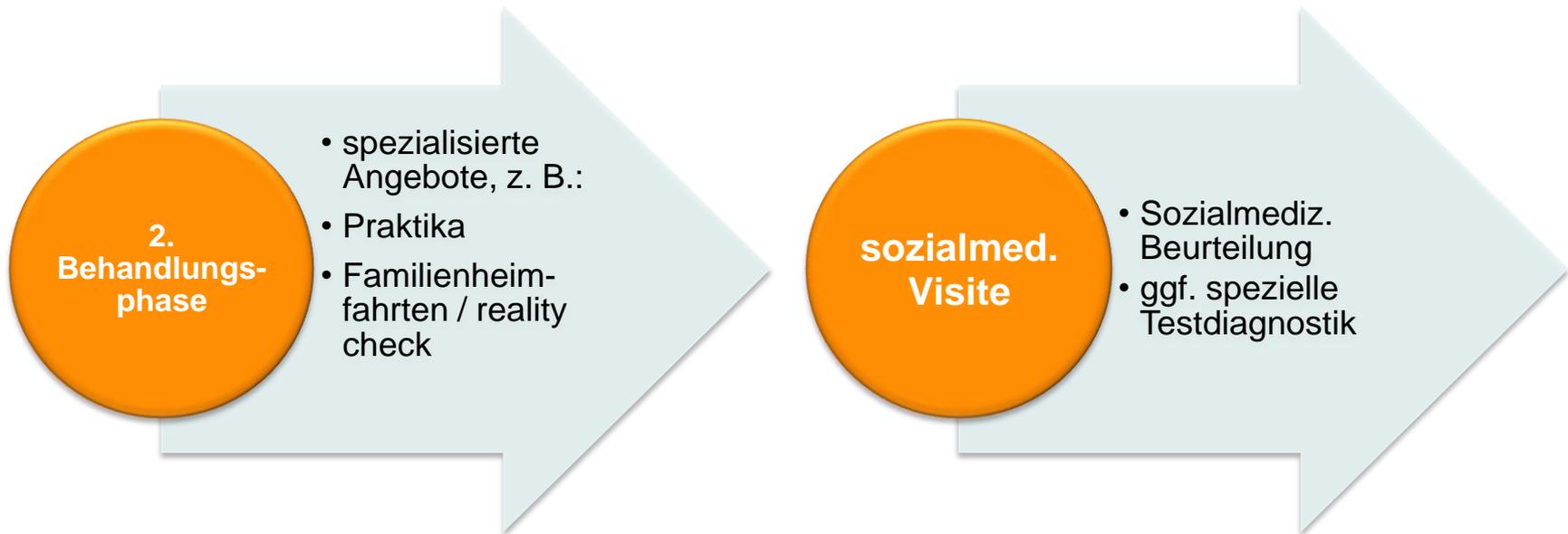
Der therapeutische Prozess mit Instrumentarium

2



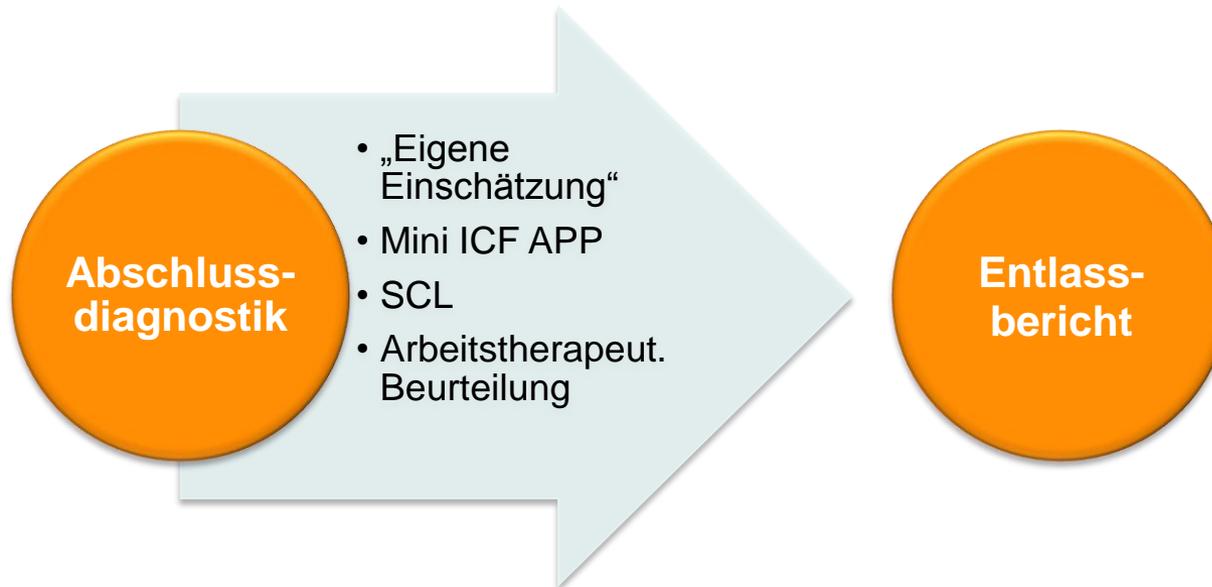
Der therapeutische Prozess mit Instrumentarium

3



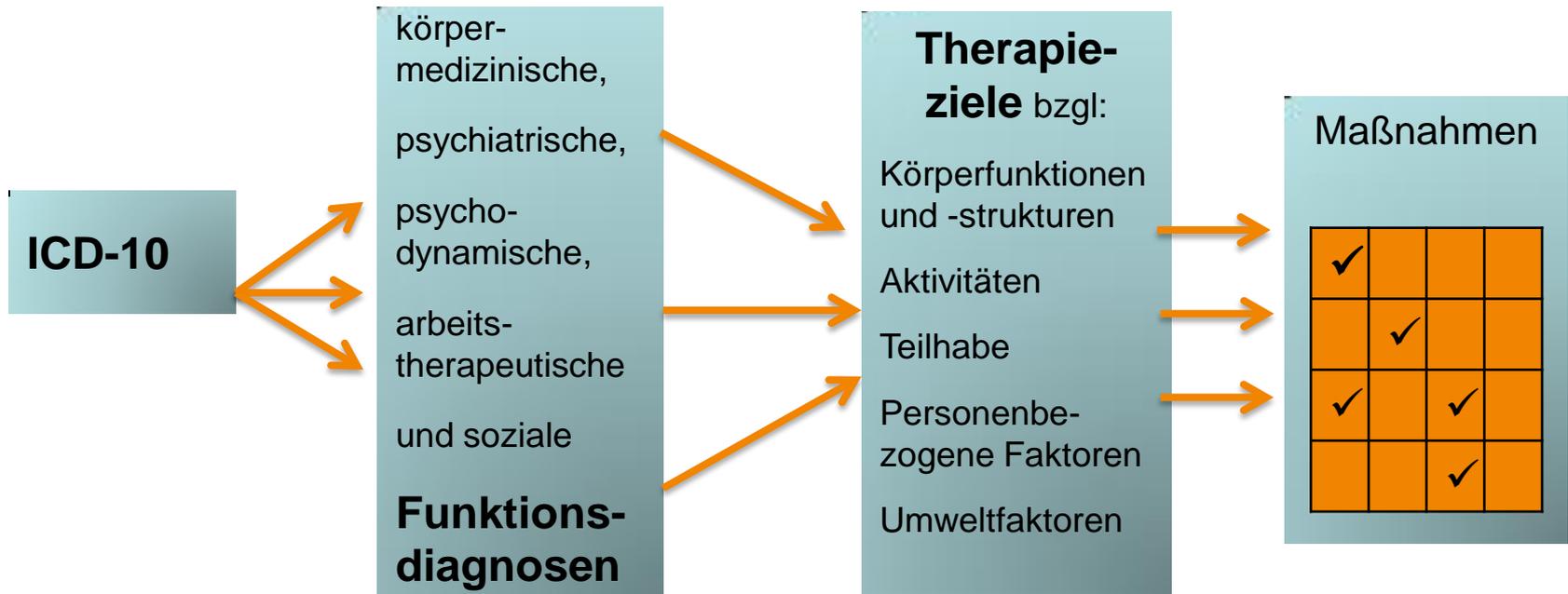
Der therapeutische Prozess mit Instrumentarium

4



**Von der abstrakten Diagnose
gemäß ICD-10
über die konkrete Funktionsdiagnose
zu einer passgenauen Therapieplanung
mit präzise abgestimmtem
Maßnahmenkatalog**

Die Transformation der Diagnose nach ICD-10



Ein Beispiel:

Patient mit Borderline-Störung

Von der ICD-10 zu spezifischen Maßnahmen 2

ICD-10

- F60.3 Borderline Persönlichkeitsstörung



Funktionsdiagnostik

- **(psychiatrisch:)** Stimmungs-, Antriebsschwankungen, inhaltl. Denkstörungen, Suizidalität
- **(psychodynamisch:)** verminderte Affektwahrnehmung, frühe Abwehrmechanismen, ↓ Reizschutz, ↓ Bedürfnisaufschub
- **(arbeitstherapeutisch:)** inkonsistente Arbeitsleistung, schwankende Belastbarkeit, ↓ Teamfähigkeit
- **(sozial:)** unkritische / unstete Beziehungen, ambivalente Bzg. zur Familie



indikative Maßnahmen

- Bogenschießen
- Kunsttherapie
- Arbeitstherapie Patenamnt
- Angehörigenseminar



Therapieziele

- **(Aktivitäten:)** Herausfinden von Neigungen und Fähigkeiten, Nachhaltigkeit neigungsgerechter Interessen
- **(Personenbezogene Faktoren:)** Regulierung von Stimmung und Antrieb, Fähigkeit zur Perspektivenübernahme, Bedürfnisaufschub, Identifikation von Affekten
- **(Umweltfaktoren:)** Klärung innerfamiliärer Beziehungen

Ein Beispiel:

Patient mit Schuppenflechte

Von der ICD-10 zu spezifischen Maßnahmen 3

ICD-10
Psoriasis Vulgaris L 40.1



Funktionsdiagnostik

- **(körpermedizinisch:)** Juckreiz, Superinfektionen
- **(arbeitstherapeutisch:)** keine Arbeit mit Wasser und Feuchtigkeit, keine Arbeit mit Kontaktallergien
- **(sozial:)** sozialer Rückzug



indikative Maßnahmen

- Training sozialer Kompetenz
- Arbeitstherapie Schreinerei
- Ernährungsberatung



Therapieziele

- **(Körperfunktionen / -strukturen:)** Widerstandsfähigkeit, Elastizität der Haut, Rückgang der Effloreszenzen
- **(Aktivitäten:)** Geselligkeit, Unternehmungen
- **(Teilhabe:)** Durch Aufklärung der Mitpatienten höhere Akzeptanz
- **(Personenbezogene Faktoren:)** Aneignung der Erkrankung, selbstfürsorgliche Umsetzung von Verordnungen
- **(Umweltfaktoren:)** Selbsthilfegruppe

- Originalansicht -

1

QM-Handbuch Teil B		 Die Ziegler'schen	
B.2.3 Protokoll Indikationskonferenz Fachklinik Ringgenhof			
Protokoll der Indikationskonferenz		Datum: <u>30.01.13</u>	
Name des Patienten: <u>Klaus Maier</u>		Alter: <u>42</u>	
§ <u>—</u>		ET: <u>Maier S.</u>	
genehmigte Therapiedauer: <u>16 Wo</u>		vereinbarte Therapiedauer: <u>16 Wo</u>	
F1-Diagnosen (Arzt):	Abhängigkeits-Syndrom (.2)	schädlicher Gebrauch (.1)	aktive Abhängigkeit (.4)
F 10 Alkohol	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 11 Opioide	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 12 Cannabis	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 13 Sedativa u. Hypnotika	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 14 Kokain	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 15 Stimulanzien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 16 Halluzinogene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F 17 Tabak	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> Anzahl/Tag: <u>20</u>
F 18 flücht. Lösungsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F 19 multiple Substanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- Originalansicht -

2

F6-Diagnosen (Arzt):
 F 630 pathologisches Glücksspiel
 F 60.x Persönlichkeitsstörung bzw. -akzentuierungen:
 F 60.3 Borderline-Persönlichkeit

Weitere Diagnosen (Arzt):
 L 40.1 Psoriasis Vulgaris

OPD (Bezugstherapeut):
 Überwiegend net-strukturelle Defizite,
 Identifikation ist Mangelzustand

Soziale Situation (Sozialdienst):
 getrennt lebend, Sorgerecht ungeklärt

Arbeitsplatzsituation (Arbeitstherapeut):
 arbeitslos seit 2 Jahren, Ausbildung zum
 Medizintechniker abgeschlossen

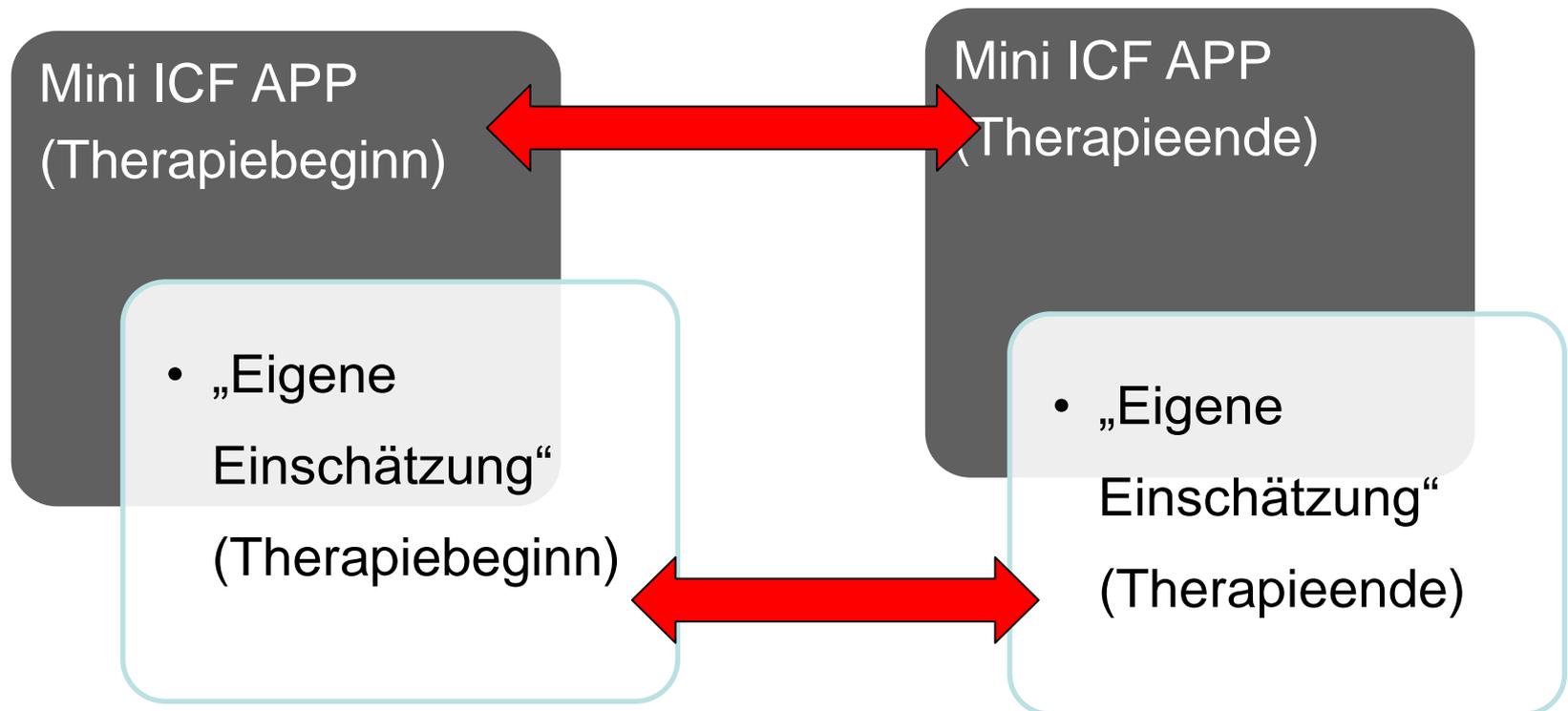
Bearbeiter / in	Freigabe	Version	Datum	Seite
Stefanie Maier	GF / QM 05.03.2012	2	01.03.2012	1

- Originalansicht -

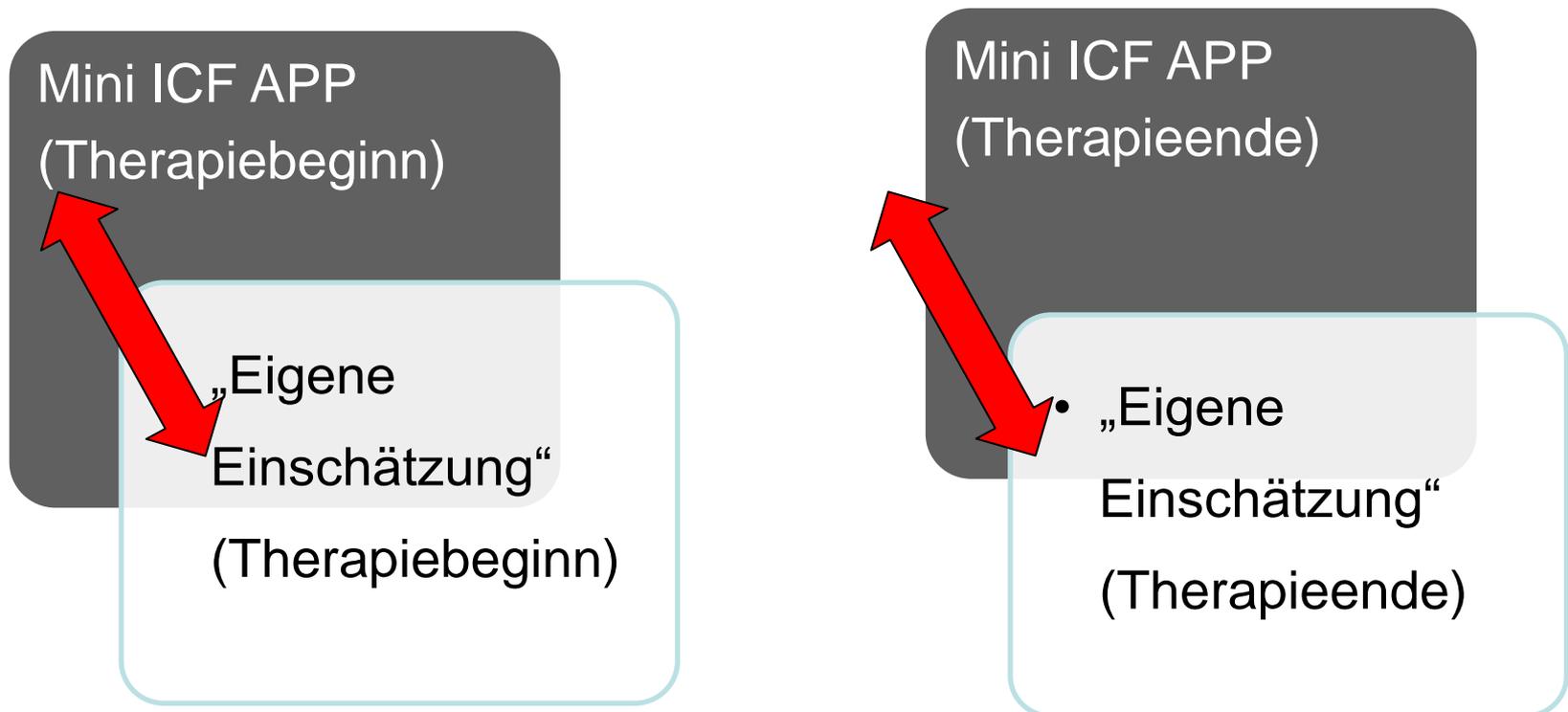
3

QM-Handbuch Teil B	 Die Ziegler'schen
B.2.3 Protokoll Indikationskonferenz Fachklinik Ringgenhof	
<p><u>Funktionsdiagnosen:</u></p> <p>Körpermedizinische Funktionsdiagnosen: <i>Jakobisz, Superinfektionen</i></p> <p>Psychiatrische Funktionsdiagnosen: <i>Stimmungsschwankungen, Antriebschwankungen, verminderte Aufmerksamkeit, kognitive Beeinträchtigungen, Suizidalität</i></p> <p>Psychodynamische Funktionsdiagnosen: <i>verminderte Affektregulation, Bedürfnis nach Schutz & Reizschutz, Intimationsfähigkeit, frühe Abwehrmechanismen (Spaltung, projektive Identifikation)</i></p> <p>Arbeitstherapeutische Funktionsdiagnosen: <i>Inpatienten Arbeitsleistung, schwache Belastbarkeit, Teamfähigkeit, keine Arbeit mit Wasser/Feuchtigkeit</i></p> <p>Soziale Funktionsdiagnosen: <i>unklare soziale Regeln, ambivalente Kontakte in Familienmitgliedern, soziales Rückzug</i></p>	

ICF-Diagnostik zur Messung des Behandlungserfolgs



ICF-Diagnostik im Vergleich zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung



Was war erforderlich?

**Übersicht der eingesetzten
Personalressourcen und Tools zur
Implementierung der ICF**

Unser Ressourceneinsatz



ERFÜLLT MIT
Leben.